

Markus Linnemann

Das Experiment

Kurzgeschichte

Es war schon spät am Abend, als der junge Assistent das Forschungslabor 3E betrat, um die Nachtschicht anzutreten. Der alte Professor saß noch immer vor dem Elektronen-Mikroskop und beobachtete seinen Versuchsaufbau. In der Regel war er immer der Letzte, doch heute war es mal wieder besonders spät geworden.

»Sie sind noch immer hier, Herr Professor?«, sagte der Assistent verwundert.

Der Professor schreckte von seinem Mikroskop hoch, als wäre er bei etwas Verbotenem erwischt worden.

»Oh, - ja«, antwortete er verstört.

Der Assistent kam auf ihn zu und blieb neben ihm stehen.

»Sie sind mit dem Verlauf des Projektes nicht zufrieden, stimmt's?«

»Nun ja, eigentlich bin ich schon weiter als ich es jemals zu hoffen gewagt hätte, aber sie haben recht, im Moment sieht es nicht gut aus.«

»Wir wussten von vornherein, dass es nicht einfach werden würde künstliches Leben zu erschaffen«, sagte der Assistent, »Das Leben lässt sich nicht einfach programmieren wie ein Computer. Es ist selbstständig und findet eigene Wege.«

»Grundsätzlich stimme ich Ihnen zu«, gab der Professor zu, »aber warum nimmt die Entwicklung immer wieder den gleichen Verlauf? Ich habe versucht intelligente Kulturen anzulegen, die in der Lage sind selbstständig zu lernen und sich weiter zu entwickeln und ich muss sagen, dass es mir sogar gelungen ist. Es lassen sich durchaus Anzeichen von Intelligenz erkennen, aber mir scheint, dass diese Fähigkeit nur von sehr wenigen umgesetzt wird. Anstatt sich zu verbinden, rivalisieren die einzelnen Kulturen sogar untereinander. Sie töten sich gegenseitig und führen regelrecht Krieg.«

»Wenn sie mich fragen, ist der Objektträger zu ungleichmäßig aufgebaut. Während es Zonen gibt, in denen Ressourcen im Überfluss zur Verfügung stehen, ist in anderen Bereich kaum etwas vorhanden.«

»Ich habe den Objektträger absichtlich so aufgebaut. Es sollte zu einem Austausch zwischen den Kulturen kommen. Aber in dem Punkt habe ich mich wohl geirrt. Das Leben nimmt immer den gleichen Weg. Es wird dominiert von einigen wenigen egoistischen Einzelgruppierungen. Im Grunde ist es in dieser kleinen künstlichen Welt nicht anders als bei uns.«

Die Stimme des Professors klang resigniert.

»Das hört sich an, als wollten Sie aufgeben!«, sagte der Assistent überrascht.

»Ja«, antwortete der Professor und sah ihn in seine gelben Augen, während er sich selber seinen grünen, schuppigen Kopf kratzte.

»Ich habe es bereits schon einmal getan. Es war vor ein paar Jahren, Sie gehörten damals noch nicht zum Team. Die ersten Kulturen die ich erschuf, hatten sich prächtig entwickelt, aber leider war ihre Intelligenz dabei völlig auf der Strecke geblieben. Ich nannte sie damals Dinosaurier und sie waren unserem Aussehen in gewisser Weise nachempfunden. Es war für den Anfang nicht schlecht, aber

ansonsten der totale Reinfeld. Ich provozierte einen Meteoriteneinschlag auf dem Objektträger, dessen Folgen fast alles an Leben auslöschten. Anschließend begann ich neu. Ich veränderte ein paar Gene und erschuf eine völlig neue Lebensform und obwohl das Projekt so hoffnungsvoll startete, glaube ich nun immer mehr, dass es wieder scheitern wird.«

»Sie sollten nicht zu vorschnell aufgeben, denn es besteht noch immer eine gewisse Hoffnung auf eine Wende.«

»Eine Wende?«, dem Professor entfuhr ein ironisches Lachen, »Welche Wende sollte hier noch eintreten. Sie zerstören sich nicht nur gegenseitig, sondern auch ihren Lebensraum.«

Er schob dem Assistenten ein Blatt mit farbigen Diagrammen zu.

»Sehen sie sich die letzten Auswertungen an. Die Schadstoffkonzentrationen in der Luft nehmen rapide zu.«

»Vielleicht reicht ihre Intelligenz doch nicht aus, um die Folgen zu erfassen«, gab der Assistent zu bedenken.

»Oh doch mein Lieber. Sie haben sogar schon Gegenmaßnahmen eingeleitet, aber alles was sie tun ist halbherzig und ohne wirklichen Willen. Ihr Untergang ist nur noch eine Frage der Zeit.«

Der Professor schaltete das Mikroskop und die anderen unwichtigen Geräte ab.

»Ich werde jetzt nach Hause gehen, das Problem ist heute nicht mehr zu lösen.«

Er stand auf und blickte noch einmal auf die riesige Kugel, die in der Mitte des Labors emporragte und in der sich der Weltraumsimulator befand.

»Sagen Sie«, wandte sich der Assistent noch einmal an den Professor, »Wie hatten Sie die neue Lebensform noch genannt?«

»Menschen«, antwortete der Professor, »Ich habe sie Menschen genannt.«